

*Zum Besuch
des Stammapostels
in Bochum-Mitte*

3. September 1995

*Lieber Stammapostel,
die Geschwister und Amtsträger
der Gemeinde Bochum-Mitte
heißen Dich und Deine Begleitung
herzlich willkommen!*

Bochum – Vergangenheit und Gegenwart

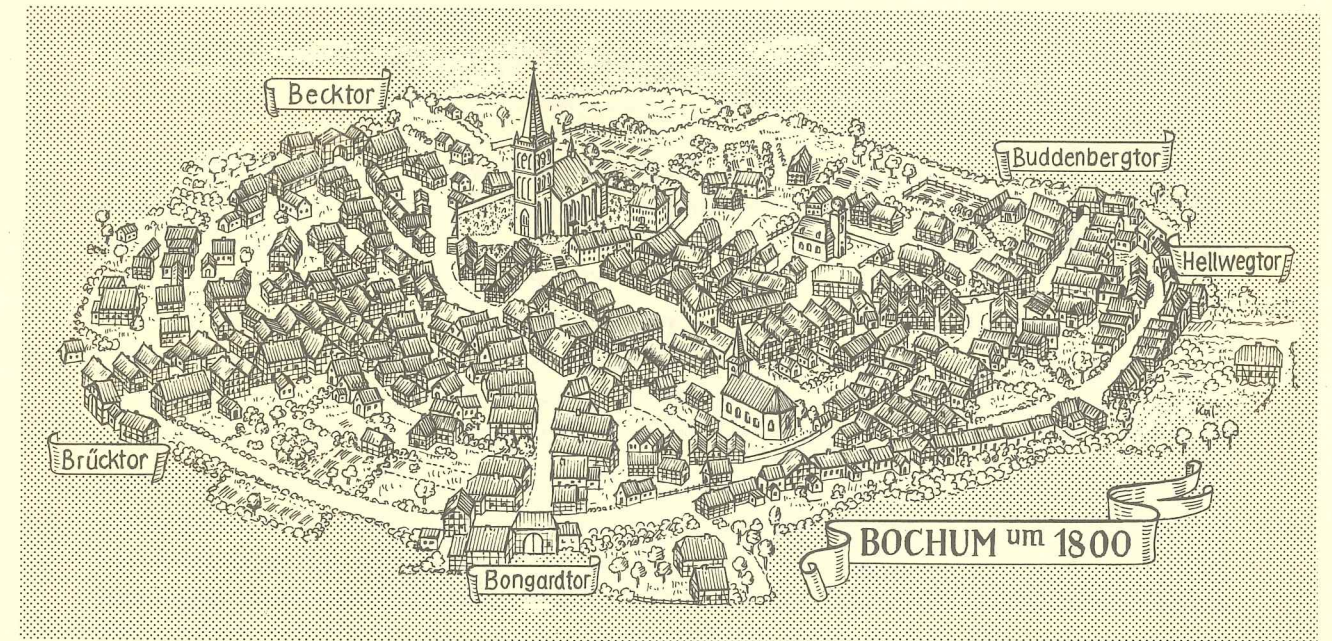
Bereits im 10. Jahrhundert wurden die Bochumer Bauernschaften in alten Dokumenten des Heberegers der Abtei Werden in Essen erwähnt. Erst zwei Urkunden der Grafen von der Mark aus den Jahren 1298 bzw. 1321 deuteten darauf hin, daß Bochum schon einen städtischen Charakter besaß. Die frühe Geschichte des Ortes verlief nicht immer in ruhigen Bahnen. Insbesondere im 16. Jahrhundert sank die Stadt zweimal durch Brände in Schutt und Asche, hinzu kam das Wüten der Pest, dem viele Menschen zum Opfer fielen und die Wirren des Dreißigjährigen Krieges. Dessen ungeachtet wuchs die Einwohnerzahl bis zum Jahre 1750 auf mehr als 1.400 an.

Nach der Niederlage Napoleons im Jahre 1815 und Wiederherstellung der preußischen Herrschaft, wurde eine grundlegende Gebietsreform durchgeführt, deren Ziel in der Gründung der Provinz Westfalen lag. Nur kurz danach erhielt Bochum den Status einer Kreisstadt im Regierungsbezirk Arnsberg.

Die Entwicklung Bochums zu einer modernen Großstadt ist untrennbar mit Kohle und Stahl verbunden. Bereits 1537 fand die Kohle als Brennstoff in kirchlichen Rechnungsbüchern Erwähnung – ein erster Hinweis auch auf den Steinkohlenabbau. Verständlich werden daher die Worte eines Dichters: „Wer hier die Geschichte der Stadt studieren will, der muß das Ohr auf die Erde legen.“

Im Jahre 1842 entdeckte Jacob Meyer das Stahlgußverfahren. Er errichtete ein Stahlwerk, das 1854 in die Bochumer Verein AG überführt wurde. Dieses Unternehmen und weitere 27 Zechen hatten in den folgenden Jahren einen wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung im Bochumer Raum, der viele arbeitssuchende Menschen aus Westfalen, Hessen, Ost- und Westpreußen sowie Posen anzog. So stieg die Bevölkerungszahl zwischen 1904 und 1929 von 118.000 auf 320.000 an.

Dieses dynamische Wachstum wurde durch den zweiten Weltkrieg jäh unterbrochen. Als einer der zentralen Rüstungsstandorte war Bochum schweren Bombenangriffen der Alliierten ausgesetzt, die am Abend des 4. November 1944 ihren Höhepunkt erreichten. Allein in dieser Nacht



Federzeichnung von H. Kuleßa

kamen fast 1.400 Menschen ums Leben, 70.000 wurden obdachlos. Als 1945 endlich wieder Friede herrschte, mußte eine traurige Bilanz beklagt werden: mehr als 4.100 Einwohner waren tot, 85 Prozent der Stadt zerstört.

Der Wiederaufbau wurde zunächst von einer guten Wirtschaftsentwicklung in den Bereichen Kohle und Stahl begleitet. In den Jahren 1958-1968 kam es jedoch zum Niedergang des Bergbaus und ca. 27.000 Beschäftigte verloren ihren Arbeitsplatz. Heute erinnert nur noch das Bergbaumuseum an eine Epoche, der Bochum seine Entwicklung zur Industriestadt verdankt. Obwohl die Folgen der Strukturkrise auch heute noch nicht beseitigt sind, erhielt die Stadt durch Ansiedlung eines großen Zweigwerkes der Adam Opel AG und Gründung der Ruhr-Universität in den 60er Jahren einen neuen Charakter. Die Eingemeindung von Wattenscheid im Jahre 1975 verschaffte Bochum einen Wachstumsimpuls, der die Einwohnerzahl auf über 400.000 steigen ließ.

Gottes Werk in Bochum

Der Ausgangspunkt für Gottes Werk in Bochum liegt im Jahre 1896, als der hier ansässige Hermann Padberg in Duisburg-Ruhrort versiegelt wurde, nachdem er von einem Essener Arbeitskollegen das Zeugnis von der neuapostolischen Glaubenslehre erhalten hatte. Etwa zeitgleich kam Franz Karolschak, ein Glaubensbruder aus Dittersbach/Niederschlesien, in die Stadt. Auf der eifrigen Missionsarbeit dieser beiden Männer lag der sichtbare Segen Gottes, so daß bereits in der zweiten Hälfte des gleichen Jahres zwölf Gemeindemitglieder und weitere Gäste an Gottesdiensten teilnahmen, die in der Wohnung von Glaubensgeschwistern stattfanden. Die Bedienung erfolgte durch Amtsträger aus Ruhrort und Essen.

Mit der Ordinierung von Hermann Padberg zum Priester erhielt die Gemeinde 1897 einen Vorsteher und schon ein Jahr später konnte Stammapostel Krebs die erste Versiegelung in der Stadt durchführen. Um die Jahrhundertwende gab es bereits 65 Geschwister in Bochum und das Wachstum führte dazu, daß innerhalb kurzer Zeit stets neue Kirchenlokale angemietet werden mußten. Die vielfach durch große persönliche Opfer gekennzeichnete Aufbauarbeit wurde jedoch nicht nur von Glaubensbrüdern getragen. Bei seinem ersten Besuch als Stammapostel in Bochum, betraute Hermann Niehaus im Jahre 1905 Schwester Keller mit dem seltenen Amt einer Diakonissin. Ihr Aufgabenbereich bestand insbesondere im Altardienst und in der Krankenpflege.

Während der erste Weltkrieg und die folgenden Jahre vor allem wirtschaftliche Not über viele Geschwister brachten, mußte die Gemeinde im zweiten Weltkrieg 44 Tote beklagen, überdies wurde das Kirchenlokal durch Bomben zerstört. Zu den Gottesdiensten versammelten sich die Geschwister nunmehr in den Nachbargemeinden oder in ihren Wohnungen, bis eine weitere provisorische Versammlungsstätte gefunden werden konnte. Angesichts der beengten Platzverhältnisse wurden zwei Sonntagvormittagsgottesdienste gehalten.

Große Freude löste 1949 die Nachricht aus, daß Bezirksältester Malkhoff an der Bergstraße ein Grundstück für den Bau einer Kirche erworben habe. Durch den großen Einsatz aller, wurden im Herbst viele Kubikmeter Trümmerschutt beseitigt und 36.000 Ziegelsteine für das Fundament gewonnen. Zügig schritten die Bauarbeiten voran, so daß Bezirksapostel Walter Schmidt

Einweihungsgottesdienst
30. Juli 1950:

Bezirksapostel
Walter Schmidt, der
spätere Stammapostel,
am Altar



am 30. Juli 1950 die erste nach dem Krieg errichtete Kirche im Bezirk Westfalen ihrer Bestimmung übergeben konnte. Dem Einweihungsgottesdienst legte er das Textwort aus 1. Könige 6.9 zugrunde. In seinem Dienen sagte er: „Möge dieses Gotteshaus in Bochum allzeit ein Bethesda, ein Bethanien und ein Berg der Seligkeiten sein“.

Um den Bezirksältesten Malkhoff zu entlasten, setzte er am 8. Februar 1956 den Evangelisten Adolf Nagel, der später in Portugal segensreiche Missionsarbeit geleistet hat, zum Vorsteher und Bezirksevangelisten. Am 1. Januar 1982 wurde Herbert Kowalczyk Hirte der Gemeinde. Ihm stellte der Bezirksapostel Evangelist Harald Müller zur Seite. Seit dem 13. November 1991 dient Hirte Helmut Schiefenhövel als Vorsteher, unterstützt durch Evangelist Heinz-Günter Sippel.

Die Mitgliederzahl erreichte im Jahre 1958 mit 1.100 ihren Höchststand. Infolge des Zechensterbens, das zu Wanderungsbewegungen führte, sowie Errichtung weiterer Kirchen im Stadtgebiet, gehören heute etwa 560 Seelen der Gemeinde an.

Höhepunkte in der Gemeindegeschichte

In den fast 100 Jahren ihres Bestehens durfte die Gemeinde Bochum-Mitte reichen Segen, gnadenvolle Bewahrung und viele herausragende Festtage erleben. Immer dann, wenn die Stammapostel und Apostel der Gemeinde Bochum-Mitte und dem Ältestenbezirk dienten, hinterließen sie sichtbare und unsichtbare Segensspuren.

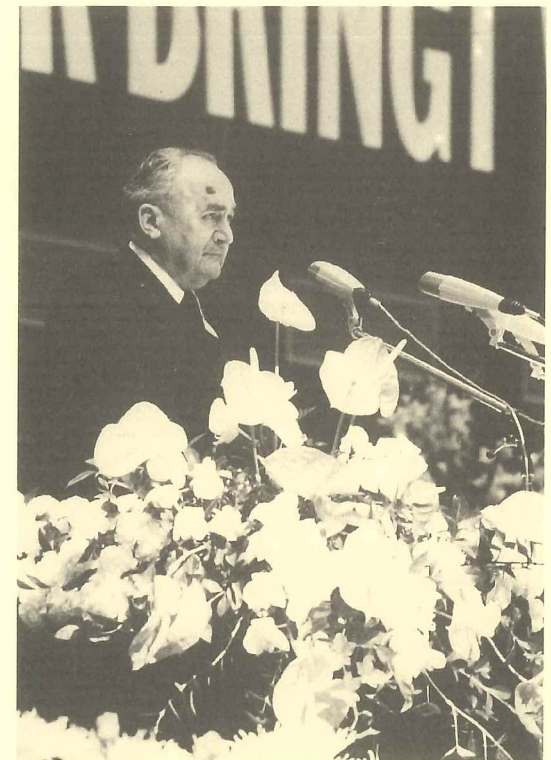
Den Anfang machte Stammapostel Krebs am 16.06.1898. Viele Male kam auch Stammapostel Niehaus ab 1905 nach Bochum. Im Jahre 1937 diente Stammapostel Bischoff im Schützenhof dem gesamten Ältestenbezirk. Ein markantes Datum innerhalb der Gemeindegeschichte ist der 13. August 1950. Überglücklich waren die Geschwister, als sie Stammapostel Bischoff nur 14 Tage nach der Einweihung, in ihrer neuen Kirche empfangen konnten. Der Gottesdienst wurde per Postkabel übertragen, so daß 6.500 Geschwister angeschlossen waren.

Stammapostel Schmidt kam insgesamt 12 Mal nach Bochum. In diesem Zusammenhang ist besonders sein Besuch am 21.12.1960, seinem Geburtstag, zu erwähnen, als er der Gemeinde zum ersten Mal in seinem hohen Amte diente. Ein weiterer Höhepunkt war auch der 7. August 1966. Dazu wurde die Ruhrlandhalle angemietet und Stammapostel Schmidt sowie die mitdienenden Apostel Jaggi und Schneider bereiteten über 3.300 Geschwistern und Gästen aus dem gesamten Bezirk Bochum einen besonderen Festgottesdienst. In den Tagen zuvor waren viele Brüder und Schwestern unermüdlich im Einsatz, um der Halle einen würdigen Rahmen zu geben. Die Inschrift an der Wand: „Deine Treue – unser Segen“ brachte die Herzenseinstellung aller versammelten Gotteskinder zum Ausdruck.

Am 20. August 1978 diente Stammapostel Streckeisen 3.700 Glaubensgeschwistern in der Ruhrlandhalle mit dem Wort aus Hebräer 12, 1-3. In diesem Gottesdienst wirkten die Apostel Rockenfelder sen., Köhler, Startz und Schilling mit.

Siebzehn Jahre ist es nun her, daß letztmalig ein Stammapostel den Ältestenbezirk Bochum besucht hat. Große Freude löste unter den Geschwistern die Nachricht vom bevorstehenden Be-

Stammapostel Ernst Streckeisen
1978 in der Ruhrlandhalle
zu Bochum



such des ersten Gottesknechtes am 3. September aus. Voll gläubiger Erwartung blickt die Gemeinde auf das große Ereignis und den göttlichen Segen, den der Stammapostel und seine Begleiter bringen werden.

„Herr, wir warten auf dein Heil!“